

und beinahe sämmtliche Truppen gegen die Perser ins Feld zogen, überflutheten Avarn und Slaven die ganze Halbinsel, und außerhalb der byzantinischen Städte und Burgen besiedeln Slaven das Gebiet.

Unter diesen slavischen Stämmen führte ein zwischen Cetina und Zara angesiedelter Stamm den Namen *Hrvati*. Serbi wurde ebenfalls im X. Jahrhundert ein kleinerer Stamm im Binnenlande genannt. Erst mit der Zeit entwickelten sich diese Namen zu Benennungen der aus diesen und ihren Nachbarstämmen entstandenen Nationen.

Für die byzantinische Politik war es von Vortheil, als sie die beiden avarnfeindlichen Völkerschaften von diesen Ländern Besitz ergreifen ließ, und so geschah es, daß im Laufe des VII. Jahrhunderts diese verschieden benannten Stämme an der adriatischen Küste, sowie in dem zugehörigen Binnenlande ansäßig wurden und demselben ihren Charakter aufprägten. Wir kennen dieses Ereigniß nur aus 200 Jahre später geschriebenen griechischen Quellen und aus sagenhaften Überlieferungen einzelner geistlichen Chronisten, welche es theils vom Standpunkte späterer Entwicklungen, theils aus subjectiven Motiven betrachteten.

Die kroato-serbischen Stämme bildeten einen Theil der großen, slovenischen Völkerfamilie, und mit Recht sagt V. Jagic, daß sich „weder in der neueren Sprachentwicklung, noch in den ältesten Phasen derselben eine scharfe Scheidewand zwischen dem Serbo-kroatischen und dem Slovenischen auf der einen und Bulgarischen auf der andern Seite ziehen läßt; die Übergänge sind vielmehr allmählig.“

Der Name Bosniens (*χρῆσιον Βόσωνα*) erscheint in dieser Zeit nur als geographische Bezeichnung des von der Bosna durchflossenen Gebietes, des Landes zwischen der Drina und dem *Urbas*.

Bis zu Ende des VIII. Jahrhunderts dominirte Byzanz. Als dann von dem fränkisch-römischen Kaiserthume eine Strömung gegen Osten hin ausgeht, da berühren sich die Machtphären der Karolinger und der byzantinischen Kaiser im kroatischen Königreiche, welches, nachdem es das lateinische Christenthum angenommen, zwar vollständig dem westlichen Einflusse dienstbar wird, aber als Grenzland den Zankapfel beider Großmächte bildet.

Die kroatischen Könige waren — wenn auch in Betracht der Entfernung nicht mittelbare, so doch im damaligen Sinne — Vasallen von Byzanz, später solche der Franken und — mit Ausnahme einzelner kräftiger Herrscher — immer nur zum Scheine die Herren der Stammesoberhäupter. Ein reges Culturleben in dem Wald- und Weidelande des alten *Myricum* war ohne die Küstenstädte nicht denkbar. Deshalb entwickelte sich ein eigenthümliches Verhältnis zwischen dem binnenländischen Kroatien und der Dalmatien genannten Küste, welches bis zum Erlöschen des kroatischen Königreiches fortbestand. Die geographische